Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 90.— Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 90.— mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Stellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 2.50 ℳ außerhalb desselben 3.— ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 150 ℳ. Reklame-Zeile 8 ℳ.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.

Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 181. | Neuenbürg, Samstag, den 5. August 1922. | 80. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Wenn der Dollar über 800 Mark kostet und in Zeit von weniger als drei Wochen uns Doppelte, zu beinahe Dreifache gestiegen ist, so bedeutet dies für sich allein schon eine politische Wochenübersicht. Die Tatsache spricht Bände der Not, der Ratlosigkeit, der Unterdrückung und des völligen Zusammenbruchs. Ein Gesetz zum Schutz der deutschen Markwährung wäre besser gewesen als das zum Schutz der deutschen Republik, in der unsere Währung ebenso tief gesunken ist, wie unser Geltung im Ausland. In wahnsinnig überhastetem Tempo folgen alle Preise der Devisenhausse nach. Auch das Papier, auf dem diese Zeitung gedruckt wird, ist solchen Steigerungen unterworfen, daß heute ein Kilo davon mehr kostet als früher 2–3 Jahre Abonnement auf eine Zeitung überhaupt. Und wie die Presse nun einmal der Spiegel allen öffentlichen Geschehens und der öffentlichen Meinung ist, so teilt sie auch mit ihren Lesern das Leid unseres wirtschaftlichen Elends und fährt mit ihnen im Blitzzug den österreichischen Zuständen entgegen, deren Grenze wir bereits überschritten haben und vor deren näherer Bekanntschaft uns graut. Aber gerade in solchen Zeiten wird die Freundschaft im Feuer geläutert, heißt es Treue mit Treue vergelten und zusammen durchhalten. In solchen Zeiten appelliert die Zeitung an die Leser mit dem sehr richtigen Argument, daß beide einander nicht entbehren können und beieinander bleiben müssen.

Man spricht nun schon vom Ende Europas, von dem großen Wendepunkt der Weltgeschichte und der Weltwirtschaft, in dem der Atlantische Ozean seine Rolle an den Stillen Ozean abzutreten beginnt u. die großen Linien der Weiterentwicklung für Deutschland im fernen Westen liegen und im fernen Osten sich treffen. Mag sein, aber was uns näher liegt, ist die Frage, ob nicht Deutschlands Ende gekommen ist, ein Ende, das uns zu solcher Weiterentwicklung unfähig macht und nur reif für den Bolschewismus. Die Feindseligkeit Frankreichs, das nun einmal alle Trümpfe in der Hand hat und seinen ehemaligen Kriegsgenossen das Verhalten gegen Deutschland vorschreibt, ist so groß und so allgemein, daß jede Erfüllungspolitik daran zu Schanden werden muß. Der Notenwechsel zwischen Berlin und Paris beweist dies. Deutschland aber ist am Ende seiner Erfüllungspolitik.

Wir haben es ja noch nicht einmal fertig gebracht, die bayerische Frage endgültig zu lösen. Man verhandelt immer noch zwischen Berlin und München hin und her. Eine Rechtskoalition steht in Bayern vor ihrem Abschluß. Man marktet und feilscht überall und allenweil. Auch im Württ. Landtag, wo es um verhältnismäßig einfache Nachtragsetats usw. geht, kommt man vor lauter Reden nicht in die Ferien. Eine der beliebtesten Redeformen gewisser Parteimänner war von jeher die vom Ventil der Wahlen, das man in Zeiten der Ueberhitzung und Dampfüberspannung ziehen müsse. Heute will es kein Mensch mehr wahr haben. Wir haben mit Noten zu tun, müssen nach Noten regieren, derweil das Volk nach Noten schimpft und klagt. Schon wieder sind neue Postgebühren in Sicht, die für einen Brief 4 Mark, für Pakete 10–20 Mark, für Telegramme 2 Mark pro Wort vorsehen, aber wir müssen Feste feiern und so am 11. August den Verfassungstag begehen, der wohl schon im nächsten Jahre gesetzlicher Feiertag sein wird. Zur Teilnahme an den Veranstaltungen, die die Oberamtsvorstände im Benehmen mit den Stadtvorständen in die Wege zu leiten haben, ist die Bevölkerung öffentlich einzuladen.

Im Ausland spinnen sich neue Konflikte an. Die Griechen, hinter denen die Engländer stehen, planen scheints einen Angriff auf Konstantinopel, den die unter Frankreichs Protektorat stehenden Türken schwerlich abzuwehren vermögen. Da zeigt sich wieder die wahre Ursache des mißlichen Verhältnisses zwischen England und Frankreich: Den deutschen Sack schlägt man und den Orient meint man. Die Einigung geschieht dann auf Deutschlands Kosten. Einstweilen verlangt England die Rückzahlung der Schulden, die seine Alliierten bei ihm gemacht haben und die ziemlich genau eine Milliarde Pfund Sterling ausmachen. Nämlich auch Großbritannien ist zur Zahlung aufgefordert worden und zwar von Amerika, dem es 850 Millionen Pfund Sterling schuldet. Damit hat die britische Regierung die schöne Idee aufgegeben, alle Kriegsschulden und Reparationen zu streichen. Da wir die Hauptschuldner sind, dürfen wir in dieser englischen Erklärung wohl die neueste und herbste Frucht unserer Erfüllungspolitik erblicken. Auch der italienische Kabinettswechsel bedeutet für uns nichts Gutes. Facta ist wieder an die Spitze der politischen Geschäfte berufen worden, worauf der Arbeiterbund für ganz Italien den Generalstreik proklamierte. Aber die Faszisten und die Mitglieder des Katholischen Arbeiterbundes haben einen Strich durch die Rechnung gemacht. Dieser Generalstreik wird ein klägliches Ende nehmen, denn es gibt doch noch Länder, in denen man der Meinung ist, daß Arbeiten wichtiger sei als Streiken, und das sind wirtschaftsbigerweise gerade die Länder, die den Krieg gewonnen, nicht verloren haben.

Deutschland.

Baden-Baden, 3. August. Die „Morgenzeitung" ist von der französischen Besatzungsbehörde wegen eines Artikels gegen die schwarze Schmach „Im Kampf um deutsche Frauenehre" auf die Dauer von drei Tagen für den Bezirk Kehl verboten worden.

Nach Baden, Württemberg — Sachsen.

Trotz der Versicherung des Reichsverkehrsministeriums, daß die Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektion von Karlsruhe, Stuttgart und Dresden in Reichsbahndirektionen nur eine Namensänderung bedeute, mit der keine sachliche Aenderung verbunden werde, wird sich die sächsische Regierung damit nicht begnügen, sondern durch den sächsischen Gesandten in Berlin gemeinsam mit Baden und Württemberg Vorstellungen erheben und geltend machen, daß das Reich in dieser Frage an Verträge gebunden sei, die nicht einseitig geändert werden könnten.

Das Ausscheiden der Demokraten aus der bisherigen Koalition.

München, 4. August. In allerletzter Stunde, bevor die Rechtskoalition abgeschlossen ist, wird in den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus den Reihen der demokratischen Landtagsfraktion Klarheit darüber geschaffen, daß die Demokraten nicht aus der Regierungskoalition ausgetreten sind, sondern daß sie, nach dieser Zuschrift zu urteilen, vor eine vollendete Tatsache gestellt wurden. Diese vollendete Tatsache bestand darin, daß die Bayerische Volkspartei ihre Beschlüsse den Demokraten vorlegte und ein Ja oder Nein verlangte. Nachdem die Demokraten diese Beschlüsse als eine Lösung des Koalitionsprogramms bezeichnet hatten, antwortete die Bayerische Volkspartei nicht mehr, so daß das Ausscheiden des Ministers Damm aus der Regierung und der Austritt der Demokraten bei der Bayerischen Volkspartei als selbstverständlich angesehen wurde.

Ausländische Kohlen für die deutschen Eisenbahnen.

Wie die „Vossische Zeitung" aus dem Reichsverkehrsministerium erfährt, hat ein Vertreter dieser Behörde im Reichskohlenrat erklärt, daß sich die Verwaltung gezwungen sehe, infolge der ungenügenden Belieferung der Dienstkohle den nötigsten Brennstoffbedarf der Eisenbahn für die bevorstehende Erntebewegung durch den Kauf ausländischer Kohle sicherzustellen.

Die deutsche Regierung und die Ausgleichszahlungen.

Berlin, 4. August. Die deutsche Regierung sieht die Lage als äußerst ernst an. Sie wird aber ihren Standpunkt bezüglich der Ausgleichszahlungen nicht ändern. Sie kann es nicht, weil ihr einfach die Geldmittel dazu fehlen. Sie ist heute nach dem katastrophalen Rückgang der Mark nicht einmal in der Lage, die beantragte, auf ein Viertel gekürzte Summe von 500 000 Pfund zu bezahlen. An amtlicher Stelle ist zur Stunde noch nichts davon bekannt, welche Maßnahmen Poincaré zu ergreifen gedenkt. Der auf heute vormittag in Paris zusammengerufene Ministerrat wird wohl erst die Entscheidung bringen. Es ist kaum ein Zweifel darüber möglich, daß Poincaré seine Drohungen in die Wirklichkeit umsetzen wird. Die Möglichkeit der Beschlagnahme deutschen Eigentums im Elsaß, die Besetzung der Zollämter und die Einziehung der Reichseinnahmen auf dem Verwaltungswege sind nicht mehr von der Hand zu weisen, obwohl alle Maßnahmen dieser Art im besetzten Gebiet eine Verletzung des Versailler Vertrags bedeuten würde. Man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß Poincaré vor Beginn der Londoner Konferenz Tatsachen schaffen will, ohne einen Druck auf die Alliierten auszuüben, um die Kompensationsobjekte in der Hand zu haben. Welcher Art die Maßnahmen Poincarés auch sein mögen, ob vertragswidrig oder nicht, die Erfahrung lehrt, daß die Franzosen von einmal ergriffenen Maßnahmen nicht mehr abzubringen sind.

In zwölfter Stunde eine geschlossene Front.

Berlin, 4. August. Am Samstag läuft das von Herrn Poincaré der deutschen Regierung gestellte Ultimatum ab. Eine Antwort auf die letzte Note ist von deutscher Seite noch nicht erfolgt. Sie wird auch diesmal wieder sehr kurz und ablehnend sein. Der Reichskanzler hat, ehe er sich auf diesen Entschluß festlegte, die Führer der Reichstagsfraktionen zu sich gebeten und mit ihnen die Lage durchgesprochen. Dabei stellte sich heraus, daß sämtliche erschienenen Parteiführer der Politik, wie sie jetzt von der Reichsregierung eingeschlagen werden soll, zustimmten, sodaß mit Rücksicht auf diese Tatsache die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses und des Reichstages selbst als überflüssig abgelehnt wurde. Wir haben also vor der großen Entscheidung tatsächlich eine Einheitsfront, die von Helfferich bis Crispien reicht. Das ist immerhin ein gutes Zeichen, denn die Kreuzprobe, die uns bevorsteht, wird an unseren Nerven zerren, und wir haben nur Aussicht, uns durchzusetzen, wenn wir einig bleiben, und nicht darüber hinaus die Hochstimmung, die der endliche Entschluß des neuen Gedankens auslösen muß, nicht rasch wieder in die kleinlichen Sorgen des Alltags zerbröckelt.

Ausland.

London, 4. August. Lloyd George bezweifelt in einer Erklärung im Unterhause, daß die Londoner Konferenz die Frage der Reparationen regeln werde.

Deutschlands Leistungen: 415 Millionen Pfund.

London, 4. August. Im Unterhaus gab Schatzkanzler Horne folgenden Rückblick über die bisher von Deutschland seit dem Waffenstillstand gemachten Leistungen: Barzahlungen 77 Millionen Pfund Sterling, örtliche Zahlungen 30 Millionen Pfund Sterling, Wert der ausgelieferten Schiffe und der Naturalleistungen 160 Millionen Pfund Sterling, Regierungseigentum in den abgetretenen Gebieten (Polen, Danzig, Tschecho-Slowakei) 125 Millionen Pfund Sterling, Saarbergwerke etwa 23 Millionen Pfund Sterling, zusammen 415 Millionen Pfund Sterling. Nicht eingerechnet seien die Gebiete, die an andere Staaten abgetreten wurden. Von diesen 415 Millionen habe Großbritannien 54 Millionen erhalten, die so gut wie ganz für die Besatzungsarmee verwendet worden seien. Die Privatschulden gehörten nicht zum Konto „Reparationen". Ihre Zahlung beeinflusse aber die Fähigkeit der deutschen Regierung, auswärtige Zahlungsmittel für die Reparationsleistungen zu beschaffen. Bisher seien 38 Millionen Pfund Sterling eingegangen, wovon Großbritannien erhalten habe 22 Millionen, Frankreich 12 Millionen und Belgien 2½ Millionen. Noch zu bezahlen seien 35 Millionen, davon 12½ Millionen an Großbritannien.

Hinrichtung eines Großgrundbesitzers und Multimillionärs.

Skutari, 4. August. Der wegen Teilnahme an dem letzten Aufstand gegen die Regierung von Tirana zum Tode verurteilte Großgrundbesitzer und Multimillionär Selim Petrela, eine der bekanntesten Persönlichkeiten Albaniens, wurde gestern gehängt. Der Verurteilte hat vergeblich gebeten, ihn zu einer Freiheitsstrafe zu begnadigen und bot hierfür 50 000 Dukaten an. Das Angebot wurde zurückgewiesen. Als der Scharfrichter zur Vollstreckung des Todesurteils schritt, erschienen zwei Finanzbeamte und händigten dem Verurteilten 8000 Dukaten aus, welche er seinerzeit der albanischen Regierung geliehen hatte. Wenige Minuten darauf wurde das Urteil an Petrela vollstreckt.

Vier amerikanische Unterseeboote sind verschwunden.

Von Los-Angeles war kürzlich eine Flottille von zwölf Unterseebooten zu einer Uebungsfahrt ausgelaufen. Im Dunkel der Nacht ging die Fühlung der einzelnen Unterseeboote miteinander verloren, und der Kommandant der Flottille mußte funkentelegraphisch nach Los-Angeles melden, daß bei ihm nur noch acht U-Boote versammelt wären. Auch heimkehrende Dampfer haben von den vier vermißten Booten nichts bemerkt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Sich freuen lernen.

Es ist eine sehr ernste Sache um das Fröhlichsein, wenn so viel daran hängen kann. In dem ungeheuren Organismus der Wirklichkeit kommt es darauf an, daß an bestimmten Stellen ein bestimmtes Maß echter Fröhlichkeit vorhanden ist. Fehlt es daran, so muß an der Stelle ein freundlicher Gottesgedanke sterben, und das ist immer ein Unglück.

P. Jäger.

Seit es Menschen gibt, hat der Mensch sich zu wenig erfreut; das allein, meine Brüder, ist unsere Erbsünde. Und lernen wir uns freuen, so verlernen wir am besten, andern wehe zu tun und Wehes auszudenken. Fr. Nietzsche.

Etwas zum Freuen hat jeder Tag,
Wie trübe und grau er auch scheinen mag,
Und sei's nur ein einziger Sonnenstrahl,
Der zitternd über die Erde fliegt
Und all die graue Gedankenqual
Mit seinem goldigen Schimmer besiegt.
Und bist du ein einsames Menschenkind
Und meinst, dir sei keiner freundlich gesinnt —
Etwas zum Freuen hat auch dein Leben —
Dank deinem Schöpfer, der dir's gegeben!

Luise Rolf.

Neuenbürg, 5. August. Vom 7. August ds. Js. ab verkehrt die fahrende Botenpost Grunbach—Engelsbrand—Neuenbürg zu den folgenden gegen seither geänderten Zeiten: Grunbach ab 5.50 früh, Engelsbrand ab 7.15, Neuenbürg an 8.45, ab 10.15, Engelsbrand ab 12.20, Grunbach an 2.45.

Neuenbürg, 5. August. Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. August. (Vom Holzmarkt.) Die Mitteilungen des Waldbesitzerverbands schreiben zur Lage am Holzmarkt: Soweit in den letzten Wochen Walderzeugnisse aus erster Hand abgesetzt wurden, waren die Erlöse beeinflußt von der in diese Zeit fallenden weiteren Entwertung unserer Mark. In den Kreisen der Holzkäufer hat sich die Meinung festgesetzt, daß mit einem weiteren Steigen der Holzpreise zu rechnen ist; als Auswirkung dieser Stimmung hat sich die Nachfrage nach dem an sich schon knappen Holz nur noch verstärkt. Insofern Nadelstammholz aus Sommerfällungen und in Scheidholzschlägen verkauft wurde, bewegen sich die Preise der letzten Tage in Oberschwaben zwischen 1350—1500, im übrigen zwischen 1450—1700 Prozent der bisherigen Landesgrundpreise, je nach Güte und Lagerung des Holzes. Von Ergebnissen über Landholz- und Stangenverkäufe ist nichts Nennenswertes mehr bekannt geworden. In den wenigen Fällen, wo Papierholz (in meist geringen Mengen) abgesetzt wurde, sind für den Raummeter je nach Beschaffenheit 900—1300 Mark bezahlt worden. Auch auf dem Gerbstoffmarkt sind erhöhte Preise zu verzeichnen. Für Fichtenrinde wurden 180—250 Mark je Zentner bezahlt, für Eichenrinde entsprechend mehr. Im großen Ganzen ist die um diese Jahreszeit gewöhnliche Ruhe am Rundholzmarkt eingetreten, wenn auch die Käufer nicht nachlassen, in Erwartung weiterer Preissteigerungen nach Ware Umschau zu halten.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 4. August. Die Abgeordneten Dr. Roth, Dr. Fürst und Dr. Beißwänger (D D und B P) haben folgende Anfragen eingebracht: Einige Studenten, die beim Neckarkanal als Grabarbeiter beschäftigt waren, wurden entlassen, weil die übrigen Arbeiter die Weiterarbeit der Studenten nicht duldeten und mit Streik drohten. Die Regierung hat sicherlich nicht vergessen, wie selbstlos seinerzeit die Studenten sich zum Schutz der Republik eingesetzt haben. Was gedenkt die Regierung nun ihrerseits zum Schutz der Studenten zu tun?

Stuttgart, 4. Aug. Die Abgg. Erhart und Gen. (Ztr). haben folgende Anfragen eingebracht: In mehreren Forstamtsbezirken des Oberlandes greift der Borkenkäfer rapid um sich. In einem oberschwäbischen Forstamt fielen dem Schädling ca. 10000 Festmeter zum Opfer. Der Käfer fand eine Brutstätte im Holz, das infolge Arbeitermangels nicht aufbereitet und abgeführt werden konnte. Das betreffende Forstamt rief, die Gefahr erkennend, die Forstdirektion an-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fang Juli, also zu einer Zeit, in der die Larve sich in der Entwicklung befindet und verhältnismäßig leicht bekämpft werden kann, um sofortige militärische Hilfe zur Bekämpfung des Schädlings an. Es erhielt Hilfe endlich am 2. August durch 9 Pioniere, also viel zu spät, denn die zweite Flugperiode war bereits vorbei, eine Bekämpfung sehr schwierig bezw. ohne den gewünschten Erfolg. Ist das zuständige Ministerium bereit, über diese den Wald sehr schädigenden Vorgänge und über die Ursachen des zu späten Eingreifens Aufschluß zu geben, bezw. in Zukunft bei solchen Fällen eine raschere Bekämpfung einzuleiten?

Stuttgart, 4. August. Die Abgg. Hartmann und Bickes (D. V.) haben folgende kleine Anfrage eingebracht: Die Arbeitsüberhäufung bei den Staatsrentämtern hat in letzter Zeit einen Umfang erreicht, der eine geordnete und rechtzeitige Abwicklung der anfallenden Geschäfte beinahe unmöglich macht. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um diesem Uebelstand abzuhelfen und den württ. Staat vor Schaden zu bewahren? Weiter haben die Abgeordneten Roßmann und Bickes noch folgende kleine Anfrage eingebracht: Ist dem Staatsministerium bekannt, daß täglich viele Wagenladungen Heu im Lande, insbesondere im Oberland, zu teuren Preisen, angekauft und nach dem besetzten Gebiet verschoben werden? Wenn ja, was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um diesem in seinen Auswirkungen auch für die Volksernährung schädlichen Treiben Einhalt zu tun.

München, 4. Aug. Die neue Koalition, bestehend aus Bayerischer Volkspartei mit 65 Mandaten, Bayrischer Mittelpartei und Deutscher Volkspartei mit 20 Mandaten und Bayerischer Bauernbund mit 12 Mandaten, wurde heute vormittag um 10 Uhr abgeschlossen. Sofort verkündete im Plenum des Landtags der Präsident, daß der Ministerpräsident den Oberregierungsrat Dr. Güntner aus dem Justizministerium zum Justizminister ernannt habe. Der Landtag widersprach dieser Ernennung nicht und nahm sie ohne Erinnerung in Kenntnis. Die neue Basis der Regierung beträgt 97 Mandate, während die alte Koalition mit den Demokraten 90 Stimmen im Landtag auf sich vereinigte.

München, 4. August. Der Landtag beendete heute seine Arbeiten. Präsident Königsbauer führte in seiner Schlußrede aus, auch in der größeren Not des deutschen Volkes wolle man sich in Bayern freudig zum Deutschtum bekennen. Um aus dem tiefen Elend herauszukommen, sei eine verständnisvolle Behandlung der Länder durch das Reich Voraussetzung. Anstelle einseitigen Zwanges müsse freiwillige Vereinbarung treten. Die notwendige Abwehr unerträglicher Eingriffe in die bayerischen Hoheitsrechte sollte alle im Hause vereinigt finden. Es sei ein Irrtum, daß in Bayern Reichsverdrossenheit herrsche. Die Bayern wollten die Reichsfreudigkeit dadurch heben, daß sie ihrem Lande seine unveräußerlichen Rechte für die Zukunft bewahrten. Das möge auch in Berlin verstanden werden. Der Präsident schloß mit dem Wunsch, es möchten für die Zukunft Sicherheiten gegeben werden, damit die Hoheitsrechte der Länder nicht ohne ihre Zustimmung beseitigt würden. — Der Landtag wird im Oktober wieder zusammentreten.

München, 4. August. Auf den offenen Brief der „Münchener Neuesten Nachrichten" an den Reichspräsidenten hat dieser unter dem 2. August geantwortet, daß es sein aufrichtiges Bestreben sei, unter Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Reiches und seiner Länder einen Ausgleich der wesentlichen Gegensätze herbeizuführen. Er bitte, davon überzeugt zu sein.

Ludwigshafen, 4. Aug. Von den bisher vorliegenden pfälzischen Blättern versieht lediglich das pfälzische sozialdemokratische Organ „Pfälzische Post" das Antwortschreiben des bayerischen Ministerpräsidenten mit einem Kommentar, in dem das Schreiben als glatte Ablehnung bezeichnet wird. Das Blatt betont jedoch, das ein Bruch zwischen Reich und Bayern von keinem Standpunkt aus wünschenswert wäre. Es müsse daher, solange noch eine Möglichkeit bestehe, mit dem Reich zu verhandeln, der Versuch gemacht werden, eine Schlichtung des Konfliktes herbeizuführen und sei es auch nur, um erneut den Beweis zu liefern, daß nicht von der Reichsregierung auf den Bruch hingearbeitet werde.

Jena, 4. August. Das Reichskartell deutscher republikanischer Studenten nahm heute laut „Vorwärts" auf dem republikanischen Studententag in Jena einstimmig eine Resolution an, in der die Regierung darauf aufmerksam gemacht wird, daß die dem Reichsministerium des Innern unterstellte technische Nothilfe mehr und mehr zu einer Zufluchtsstätte reaktionärer Elemente geworden sei. Die Regierung wird aufgefordert, die vollkommene Auflösung der technischen Nothilfe vorzunehmen, sobald die allgemeine Durchführung des Beschlusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Notstandsarbeiten im Falle von Streiks zu übernehmen, garantiert sei.

Berlin, 5. August. In den gestrigen Beratungen der Reichsregierung wurde der endgiltige Text der Antwort an Poincare festgesetzt. Nach den Morgenblättern erklärt die Note, daß die deutschen Ausgleichszahlungen erst am 15. August fällig seien und daß die Folgen, die sich aus der Nichtzahlung Deutschlands ergeben könnten, in den Abmachungen über das Ausgleichsverfahren festgelegt sind. Nach diesem Vertrage könne von Seiten der Mächte eine sofortige Kündigung mit einmonatiger Frist ausgesprochen werden. Zwangsmaßnahmen für den Fall, daß die deutsche Regierung bis zum 5. August die Zahlung der geforderten Beträge nicht zugesagt hat, sind also nicht möglich, ganz abgesehen davon, daß derartigen Maßnahmen überhaupt jede rechtliche Grundlage fehlt.

Berlin, 4. Aug. Zum neuen Kommandeur der Potsdamer Schutzpolizei wurde Major Heimatberg ernannt, der aus dem Wachtmeisterstande hervorgegangen ist, was laut „Voss. Ztg." vom Regierungspräsidenten bei der Einführung ausdrücklich hervorgehoben wurde. — Heute nacht ist in Charlottenburg der Kaufmann Konrad Friedrich von Einbrechern, die in einem Strumpfwarengeschäft in ihrer Arbeit gestört worden waren, bei Verfolgung der Diebe erschossen worden. — Unter dem Verdacht des Landesverrats wurden in Wilhelmshaven durch Kriminalbeamte zwei Personen aus Düsseldorf festgenommen. In ihrem Besitz befand sich umfangreiches Material über deutsche Marineangelegenheiten, das anscheinend dem Nachrichtendienst einer fremden Macht ausgeliefert werden sollte. — Der Dollarkurs betrug am Freitag Mk. 761.04.

Breslau, 4. August. In polnisch Oberschlesien verschärft sich die Notlage des Güterverkehrs mehr und mehr. Wichtige Strecken sind gegenwärtig mit Güterwagen so verstopft, daß Waren auf manchen Bahnhöfen überhaupt nicht mehr angenommen werden. Die Rückwirkung ist besonders für die Aufrechterhaltung des Bergbaues katastrophal, da die Haldenbestände sich aufhäufen, ohne abgefahren zu werden. Man befürchtet die Einschränkung mehrerer großer Bergbaubetriebe.

Beuthen i. O., 5. Juli. In Kleinalthammer bei Gleiwitz wurden die beiden Scheidemann-Attentäter festgenommen. Sie hatten sich unter dem Namen Warm und Halber in Kleinalthammer aufgehalten. Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Spur bis nach dort verfolgt und erwirkte durch Umstellung des Dorfes mit Schupo und Landjäger die Festnahme der beiden Attentäter. Während der angebliche Wurm sofort verhaftet wurde, gelang es dem anderen Verbrecher, in seine Wohnung zu entkommen. Er wurde dort von den ihn verfolgenden Beamten gestellt und gleichfalls verhaftet. Die Attentäter sind unter sicherer Bedeckung nach Berlin gebracht.

Wien, 4. August. Vom Montag ab ist der Preis für den Normallaib Brot 2490 Kronen.

Warschau, 4. August. Der Sejm hat nach Anhörung der Regierungserklärung des neuen Ministerpräsidenten der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Paris, 4. August. Petit Journal teilt mit, der italienische Botschafter Graf Sforza habe sich gestern zu Poincaree begeben und ihm den Standpunkt auseinandergesetzt, den die italienische Regierung auf der Londoner Konferenz vertreten wird. In der Frage der Ausgleichszahlungen sei die italienische Regierung nicht unmittelbar interessiert, da die Forderungen Italiens an Deutschland durch die Forderungen Deutschlands an Italien ausgeglichen seien. Jedoch sei Italien jeder Art von Zwangsmaßnahmen feindlich gesinnt, die einen neuen Marksturz herbeiführen könnten. Petit Journal betont, man wisse, daß die italienische Regierung in der Moratoriumsfrage den Standpunkt des britischen Kabinetts mit geringer Abweichung vertrete. Poincare habe gestern auch den belgischen Botschafter empfangen.

Paris, 4. Aug. Das Journal des Debats schreibt, die Sanktionen würden progressiver Art sein. Die ersten würden am Montag ergriffen werden und eine Anzahl im Elsaß ansässiger Deutscher treffen. In der Folge würde dann zu Maßnahmen ernsteren Charakters übergegangen, wenn Deutschland den französischen Forderungen nicht nachkomme. Die „Liberte" sagt, daß die Zwangsmaßnahmen mit der Ausweisung einer Anzahl im Elsaß und in Lothringen wohnender Deutscher und mit der Sequestrierung ihres Besitzes beginnen würden. Nach der „Information" sollen 150 in Elsaß-Lothringen wohnende Deutsche in der kommenden Woche ausgewiesen und ihr Vermögen sequestriert werden.

London, 4. Aug. In unterrichteten englischen Kreisen glaubt man, daß selbst, wenn die deutsche Antwort an Poincare nicht befriedigend ausfallen sollte, die französische Regierung doch jedes Vorgehen gegen Deutschland bis nach den Londoner Besprechungen aufschieben werde.

Konstantinopel, 4. Aug. Nach einer Meldung aus Kars wird die Ermordung Kemal Paschas offiziell bestätigt. Französische Blätter behaupten, daß diese Ermordung auf bolschewistische Elemente zurückzuführen sei.

Washington, 4. Aug. Senator Borah erklärte, das amerikanische Volk werde sich niemals für einen Vorschlag, der auf Annullierung auf irgend eines Teiles der den Vereinigten Staaten geschuldeten Geldern abziele, interessieren, wenn dieser Vorschlag nicht durch einen festen und endgültigen, von Garantien umgebenen Plan für die tatsächliche Abrüstung zu Wasser und zu Lande begleitet sei. Andernfalls würde eine Annullierung der Schulden eine Unterstützung der Rüstungspläne bedeuten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. August. In stündiger Vormittagssitzung (es gibt heute wieder eine Doppelsitzung) wählte der Landtag zunächst den Untersuchungsausschuß für den Fall Keil-Bazille, wobei die Mitglieder der Deutschen Volkspartei sich für die Bemessung des Stellenanteils auf Grund der Geschäftsordnung dem Zentrum anschlossen. Bei der dann fortgesetzten 2. Beratung des Landessteuerausführungsgesetzes sprachen Winker (Soz.) zu Art. 11 über die Festsetzung des steuerbaren Betrags des gewerblichen Reinertrags für die Vorlage, Müller (B.B.) für seinen Antrag als Mittelweg, Roth (D.d.V.) gegen eine Sondersteuer für Aktiengesellschaften, Lins (Ztr.) für den bauernbündlerischen Antrag Müller, Adarno (Ztr.) für ein gutes Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gewerbe und Müller (Komm.) für eine Naturalsteuer nach russischem Muster. Bei der dann folgenden Abstimmung über die Katastersteuer wurden bezüglich des Grundkatasterzuschlags alle anderen Anträge abgelehnt und der Ausschußantrag auf 900 Prozent mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen. Angenommen wurde aber auch auf Antrag Scheef (D.d.V.) und gegen die Stimmen der Rechten der Zuschlag von 1200 Proz. beim Waldkataster, wenn dieses den Betrag von 700 Mark übersteigt. Beim steuerbaren Betrag des gewerblichen Reinertrags wurde gegen die Stimmen der gesamten Linken der Ausschußantrag in seiner Staffelung angenommen und der sozialdemokratische Zusatzantrag auf eine weitere Verschärfung der Sätze der Aktiengesellschaften mit 59 gegen 26 Stimmen angenommen, wobei für den Antrag die gesamte Linke, der Bauernbund und ein Teil des Zentrums stimmte. Desgleichen angenommen wurde der Abzug von 20 Prozent am steuerbaren Gebäudeertrag. An der nun folgenden Debatte über Art. 19 der die Besteuerungsrechte der Gemeinden regelt, stand die Wertzuwachssteuer im Mittelpunkt. Verbunden wurde damit

---

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

39. (Nachdruck verboten.)

Natürlich baute ihnen die Erinnerung bald eine Brücke, welche sie in die unerwartet freudige Gegenwart wie auf ein mitten im Strome liegendes Eiland führte und ihnen jenseits das Gestade der Zukunft zeigte, schön und klar wie einen beginnenden Frühlingsmorgen voll Blattrauschen und Blütenduft.

Dennoch waren es die Gedanken an die Zukunft, welche an dem so sonnenheitern Horizont rasch einige Wolken des Unmuts und Zwiespalts emporsteigen machten.

Engerl wollte durchaus nichts davon hören, als Wildl von ihrem Einzuge auf dem Himmelmoose und von der Art begann, wie sie ihr Haus- und Hinwesen dort einrichten würden; bei der bloßen Erwähnung schrak sie in Wildl's Armen schaudernd zusammen und suchte sich von ihm los zu machen. „Nein, nein," rief sie, „das mußt Du nit verlangen von mir. Ich glaub' jetzt an Dich, Wildl, und tät' meine Hand für Dich in's Feuer legen, daß Du unschuldig bist, aber die Leut', die Leut' glauben's nit. Ich hab's oft genug hören müssen in meine eigene Ohren hinein, daß sie's nit glauben. Der Verdacht tät auf uns liegen bleiben, wie wenn man ein Zeichen in einen Baum einbrennt; sie täten mich und Dich von der Seiten und über die Achsel anschaun — verlang' von mir, was Du willst, Wildl — nur das nit! Das tät ich nit aushalten."

„Aber wie kannst mir denn vor!" sagte Wildl erstaunt. „Was sollten wir denn sonst tun?"

„Wie Du fragen kannst!" erwiderte sie. „Was ich allein hab' tun wollen, das tun wir miteinander — wir wandern aus; wir gehn über's Meer."

„Was fällt Dir ein!" rief Wildl in unverhohlenem Unmut und wollte sich erheben. „Da müßt' ich das Himmelmoos verkaufen, den Prachthof, wo ich daheim bin, wo mein Vater gehaust hat, mein Ahnl und —"

Das Mädchen zog ihn schmeichelnd auf die Bethank zurück und flüsterte mit ihrem zärtlichsten Tone: „Das wirst tun müssen, Wildl, aber hast Du's denn nit schon tun wollen? Weißt Du's noch, wie wir auf dem Rain bei der Rundkapellen gesessen sind — weißt Du's noch, was Du damals geredet hast?"

„Ich hab's nit vergessen, aber das war etwas ganz anderes. Dazumal hab' ich so geredt, um dem Unrecht auszuweichen, das mir der Vater hat antun wollen. Jetzt will man mir wieder Unrecht tun und mich von Haus und Hof treiben — das leid' ich nit: ich will mich nit zwingen lassen, jetzt ebenso wenig, wie dazumal."

„Das ist nit Dein Ernst — das kann nit Dein Ernst sein," sagte das Mädchen und haschte nach seiner wie drohend erhobenen Hand.

„Und warum kann es nicht sein?" erwiderte er, sich unsanft losmachend. „Ich kann wohl und muß sogar — ich muß sogar aus demselben Grunde, aus welchem Du mich forthaben willst. Wenn ich ging', würden alle Leut' sagen, daß ich mich fürchte, daß mein Gewissen mir keine Ruhe ließ auf dem Hof, bleib' ich aber ruhig, dann müssen sie es mit Händen greifen, daß ich mich nicht fürchte und daß ich keine Ursach' hab', mich zu fürchten."

„Und Du kannst doch nicht — wir alle zwei können nicht," begann Engerl begütigend wieder. „Und wenn's auch nit wegen der Leute wär'; wir selber könnten an dem Ort, wo ein so großes Unglück geschehn ist, keine rechte ruhige Stund' haben — ich mein' es müßte grausig sein; wenn wir aber fort gehn, bleibt das alles im Hof zurück: wir können ein vergnügtes und glückliches Leben führen, wo man uns nit kennt, wo wir zwei allein sind, allein mit unserem Herrgott und unserem guten Gewissen. — Du mußt Dich nicht in den Trutz hineinreden," fuhr sie, sich an ihn schmiegend, fort, „Du hast denselben Trutz in Dir, wie Dein armer Vater."

„Mein Vater," entgegnete Wildl, „hat nur überall sein Wort gehalten: das ist keine Schand', und das will ich auch tun . . ."

„Dann muß man sich halt besinnen, eh' man sein Wort gibt, und Du magst ein solches Wesen taufen, wie Du willst — glücklich hat's Deinen Vater nicht gemacht . . . Und glücklich," setzte sie hinzu, da er unmutig schwieg, „glücklich wird es Dich auch nicht machen."

„Ich will's darauf ankommen lassen."

„So tu's — geh' Deinen Weg! Ich geh' dann den meinigen. Ich bin ein einfaches Mädel, das nit viel gelernt hat, aber ich hab' eine Stimm' in mir — da drinnen unterm Brustfleck; die hat mir noch nie das Unrechte eingesagt, drum will ich ihr auch jetzt folgen. Und drum sag' ich: ich geh' nicht als Bäuerin auf den Himmelmooserhof, aber ich geh' mit Dir, wohin Du willst. In alle die wilden Länder, von denen ich gehört und gelesen hab'. Und wenn wir dort keinen Pflug hätten und wenn ich den Acker mit den Händen umgraben müßt' — ich lass' nit von Dir."

„Und wenn ich Dich jetzt im Ernst fragen tät — ob Du nicht bei mir bleibst?"

„An mir ist das Fragen, nicht an Dir. — Ich hab' Dich schon gemahnt, wie wir am Tag vor dem Unglück auf dem Kapellenrain beisammen gesessen sind. Damals hast Du mir freiwillig Dein Wort gegeben. Du wolltest um mich den Hof verschmerzen und in die Welt gehn, um eine Heimat zu suchen für uns zwei — war's nicht so? Wenn ich Dich nun fragen tät, ob Du jetzt Dein Wort halten oder von mir lassen willst?"

„Engerl!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Journal teilt mit, der ... n habe sich gestern zu ... Standpunkt auseinanderges... auf der Londoner Konfer... der Ausgleichszahlungen ... t unmittelbar interessiert, ... Deutschland durch die Ford... n ausgeglichen seien. Jedo... ngsmaßnahmen feindlich ... sturz herbeiführen könnte... iffe, daß die italienische ... sfrage den Standpunkt de... r Abweichung vertrete. ... chen Botschafter empfangen ... rnal des Debats schreibt, ... Art sein. Die ersten würden ... und eine Anzahl im Elsaß ... der Folge würde dann ... tters übergegangen, wenn ... orderungen nicht nachkomme. ... Zwangsmaßnahmen mit ... aß und in Lothringen woh... Sequestrierung ihrer Besitzu... Information" sollen 150 ... eutsche in der kommenden ... ermögen sequestriert werden. ... rrichteten englischen Kreisen ... ie deutsche Antwort an Poin... sollte, die französische Re... egen Deutschland bis nach ... schieben werde.

Nach einer Meldung aus ... al Paschas offiziell bestätigt, ... daß diese Ermordung au... sführen sei.

... nator Borah erklärte, daß ... emals für einen Vorschlag ... eines Teiles der den Ve... ele, interessieren, wenn diese ... und endgültigen, von Garan... chliche Abrüstung zu Wasser ... andernfalls würde eine An... Unterstützung der Rüstungs...

...her Landtag.

...stündiger Vormittagssitzung ... sitzung) wählte der Landtag ... ß für den Fall Keil-Bazille ... en Volkspartei sich für die ... Grund der Geschäftsordnung ... r dann fortgesetzten 2. Bera... sgesetzes sprachen Winker ... hung des steuerbaren Verm... s für die Vorlage, Müller ... tteiweg, Roth (D.d.P.) gegen ... schaften, Lins (Ztr.) für den ... er, Adamo (Ztr.) für ein ... irtschaft und Gewerbe mit ... teuer nach russischem Muster. ... nung über die Katastersteuer ... erzuschlags alle anderen An... antrag auf 900 Prozent mit ... s Zentrums angenommen, ... Antrag Scheef (D.d.P.) und ... er Zuschlag von 1200 Proz. ... Betrag von 700 Mark über... des gewerblichen Reinertrags ... samten Linken der Ausschuß... nommen und der sozialdemo... itere Verschärfung der Sätze ... gen 28 Stimmen angenom... gesamte Linke, der Bauern... stimmte. Desgleichen ange... 6 Prozent am steuerbaren ... enden Debatte über Art. III ... emeinden regelt, fand die ... t. Verbunden wurde damit

die Besprechung der Großen Anfrage Bazille über die Grundwertzuwachssteuer mit dem Hinweis, daß die Papierscheine keinen Wertzuwachs bedeuten, sondern jeder Verkauf einen Verlust. Als Redner sind zu nennen: Bock (Ztr.), Kaiser (B.B.), Ministerialrat Fischer, Ströbel (B.B.), der beantragte, bei der Zwangsenteignung die Zuwachssteuer nicht zu erheben, Dr. v. Blume (D.d.P.), der den Standpunkt der Bodenreformer vertrat, Adorno (Ztr.), der zu vermitteln suchte und Finanzminister Dr. Schall, der den Grundgedanken der Wertzuwachssteuer aufrecht erhielt, aber eine Berücksichtigung der Geldentwertung empfahl. Bei der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage samt einer Entschließung Ströbel-Körner (B.B.) angenommen zwecks Beseitigung der Härten der Wertzuwachssteuer hinsichtlich der Geldentwertung und bei Zwangsenteignung. Bei Art. III B, der die Begrenzung der Gemeindeumlage auf 25 Prozent, aus besonderen Gründen auf 30 Prozent festlegt, wurde abgebrochen und dann noch ohne Aussprache der gestern vom Finanzausschuß genehmigte Antrag über Kleinrentnerhilfe einstimmig angenommen. Fortsetzung nachmittags 4 Uhr.

Stuttgart, 4. August. In einer siebenstündigen Abendsitzung, die bis 11 Uhr nachts andauerte, konnte der württ. Landtag am Freitag endlich das Landessteuerausführungsgesetz unter Dach und Fach bringen. Es ging fast über die Kraft, denn man hatte schon am Vormittag 5 Stunden getagt, wenigstens über die Kraft der armen Stenographen und Landtagsberichterstatter. Der Kampf ging um die Begrenzung der Gemeindeumlage. Der Ausschußantrag stellte hierfür 25 Prozent fest. Die Sozialdemokratie forderte durch die Abgeordneten Kurz und Winker in verschiedenen Reden die Streichung dieser Begrenzung und wurde dabei von Müller (Komm.) und Kinkel (U.S.P.) unterstützt. Dr. von Mülberger (D.d.P.) und Möhler (Ztr.) traten für ihren Ausschußantrag ein, der die Begrenzung auf 25 Prozent vorsah, aber den Ministerien des Innern und der Finanzen die Möglichkeit ließ, die Umlage bei besonderen Bedürfnissen unbegrenzt zu erhöhen. Roth (D.d.P.) forderte Begrenzung auf 35 Prozent, Ströbel (B.B.) eine Umlage von 30 Prozent. Finanzminister Dr. Schall und Ministerialrat Dr. Deblinger mahnten dringend, die Begrenzung der Umlage durchzuführen, lehnten aber den sozialdemokratischen Antrag ab, um eine Ueberspannung der Erwerbstände zu verhindern. Ueberall, außer in Baden, sei eine Obergrenze festgesetzt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Winker (Soz.) gegen die Stimmen der Linken abgelehnt, der Antrag Mülberger-Möhler in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 33 Stimmen der Linken angenommen, abgelehnt auch ein Antrag Roßmann (D.B.), der 20 Prozent Umlagesatz vorsah. Bei der dritten Lesung des Gesetzes wurde für das Grundkataster ein Zuschlag von 900 Prozent, für das Waldkataster ein solcher von 1200 Prozent und beim Gewerbekataster nach heißem Ringen in namentlicher Abstimmung der morgens angenommene Antrag Winker, der eine Verschärfung der Steuer für Aktiengesellschaften vorsah, mit 28 nein, 28 Enthaltungen gegen 24 Ja der Linken abgelehnt. In der Schlußabstimmung fand das Gesetz mit knapper Mehrheit Annahme. Der 15. Nachtrag betr. staatliche Schutzpolizei führte zu Zusammenstößen der Linken mit der Regierung und konnte nicht mehr verabschiedet werden. Samstag früh 8 Uhr Weiterberatung.

Bayern, Baden und Württemberg.

Die „München-Augsburger Abendzeitung" meldet zu der Frage einer angeblichen Unterstützung des bayerischen Standpunktes durch Baden und Württemberg: „An amtlicher Stelle ist hier in München über ein derartiges Vorgehen der beiden süddeutschen Nachbarstaaten nichts zu erfahren. Immerhin scheint der Gedanke nicht ganz unwahrscheinlich. Eine Unterstützung gegenüber den Berliner Uebergriffen wäre Bayern zweifellos sehr willkommen. Keinesfalls dürfte aber diese Unterstützung zu einem Abgehen von dem klar ausgesprochenen Standpunkt der bayerischen Regierung und der bürgerlichen Landtagsmehrheit führen. Jede Art von Verhandlungen mit Hilfe Dritter würde vom bayerischen Volke nicht verstanden werden." — Es scheint, daß diese Meldung einen Versuchsballon darstellen soll. Soweit die württembergische Regierung in Frage kommt, glauben wir auf Grund zuverlässiger Informationen aufs bestimmteste versichern zu können, daß an dieser Stelle nicht im entferntesten an eine Unterstützungsaktion Bayerns gedacht wird.

Völkerrechtswidrige Sanktionen.

Berlin, 4. August. Irgendwelche amtliche Mitteilungen französischerseits über die angedrohten Sanktionen liegen an Berliner amtlichen Stellen nicht vor. Die Beschlagnahme des Eigentums einzelner westdeutscher Großindustrieller, die nach dem „Journal" u. a. angeblich beabsichtigt sein soll, würde, wie der „Tag" erfährt, nach Auffassung parlamentarischer Kreise keinesfalls durch den Friedensvertrag zu begründen sein. Wenn Frankreich sich zur Begründung einer solchen ungeheuerlichen Maßnahme, die nicht einmal während des Krieges von den kriegführenden Mächten angewendet wurde, auf allgemeine völkerrechtliche Bestimmungen berufen wolle, so müßte auch dies zurückgewiesen werden, denn es gibt im Völkerrecht keine Bestimmung, die die Eintreibung einer noch gar nicht fälligen Schuld rechtfertigen könnte.

Wochenplauderei.

Zu den ärgerlichsten Plagen — In den heißen Sommertagen — Zählt die böse Mückenbrut, — Die uns viel zu leide tut. — Die gemeine Stubenfliege — Aergert uns schon zur Genüge, — Setzt sich frech an unsern Tisch, — Nippt von Suppe, Fleisch und Fisch, — Kostet auch in dreister Weise, — Von Gemüs' und süßer Speise, — Fällt mitunter jäh beim Trunke — In die schönste Bratentunke — Oder in die Milch zum Tee — Oder in den Malzkaffee! — Wollen ruhen wir nach dem Essen — Schwirrt sie um uns wie besessen: — Bald wählt sie die Nasenspitze, — Bald die Stirn sich aus zum Sitze, — Rückt dann auf die Glatze vor — Oder krabbelt uns ins Ohr, — Geht spazieren auf den Backen — Oder kitzelt uns im Nacken! — Wenn wir dann mit Rachbegier — Jagen, schlagen schnell nach ihr, — Fliegt sie weg in flinkem Saus, — Kichert höhnisch, lacht uns aus! — Mehr noch ärgern uns die Tücken — Jener bitterbösen Mücken, — Die mit Lanzen, Spießen, Dolchen — Lauernd auf den Wegen strolchen, — Auch zu Haus uns zwicken, zwacken, — Namentlich bei Nacht-Attacken. — Gleichwie uns die Herrn Franzosen — Stetig quälen und erbosen, — Wie uns hämisch Poincare — Zufügt immer neues Weh, — Nie uns kommen läßt zur Ruh, — Sondern peinigt immerzu, — Just so quält dies Ungeziefer — Mit dem scharfbewehrten Kiefer — Teuflisch uns durch fürchterliche — Gift'ge Bisse oder Stiche. — Ach, auch dieser Plagegeister — Werden leider wir nicht Meister; — Strafe Gott den Uebermut — Der verruchten Teufelsbrut!

Wdn.

Die württ. Regimenter im Weltkrieg 1914-1918.

Herausgegeben von General H. Flaischlen.

Bd. 1. **Das 9. württ. Infanterie-Regiment Nr. 127.** M 40.—.
Bd. 2. **Das württ. Geb.-Art.-Regt.** M 40.—.
Bd. 3. **Das 1. württ. Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 13.** M 40.—.
Bd. 4. **Das württ. Res.-Infanterie-Regiment Nr. 120.** M 40.—.
Bd. 5. **Das württ. Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 124.** M 40.—.
Bd. 6. **Die Ulmer Grenadiere an der Westfront (Gren.-Regt. 123).** M 40.—.
Bd. 7. **Das württ. Res.-Infanterie-Regiment Nr. 119.** M 40.—.
Bd. 8. **Mit den Olga-Dragonern im Weltkrieg.** M 40.—.
Bd. 9. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 180.** M 40.—.
Bd. 10. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 476.** M 40.—.
Bd. 11. **Drag.-Regiment „König" (2. württ.) Nr. 26.** M 40.—.
Bd. 12. **Das württ. Feld-Art.-Regt. Nr. 116.** M 40.—.
Bd. 13. **Das württ. Inf.-Rgt. Nr. 475.** M 40.—.
Bd. 14. **Das Füsilier-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (4. württ.) Nr. 122.** M 40.—.
Bd. 15. **Das Inf.-Regt. König Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124.** M 40.—.
Bd. 16. **Württ. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 238.** M 40.—.
Bd. 17. **Ldw.-Inf.-Regt. Nr. 126.** M 40.—.
Bd. 18. **Inf.-Regt. Nr. 121.** M 40.—.
Bd. 19. **Feld-Art.-Regt. Nr. 29.** M 40.—.
Bd. 20. **Res.-Inf.-Regt. Nr. 121.** M 40.—.
Bd. 21. **Res.-Inf.-Regt. Nr. 122.** Etwa M 40.
Bd. 22. **Inf.-Regt. Nr. 120.** Etwa M 60.—.
Bd. 23. **Landw.-Inf.-Regt. 123.** Etwa M 60.—.
Bd. 24. **Feld-Art.-Regt. Nr. 49.** Etwa M 60.—.
Bd. 25. **Ldw.-Inf.-Regt. Nr. 120.** Etwa M 85.
Bd. 26. **Ldw.-Feldartillerie-Regiment Nr. 1.** Etwa M 60.—.

Porto pro Band M 4.—. Weitere Bände folgen.

Alle Kriegsteilnehmer, wie die Angehörigen der Gefallenen und Vermißten, sind Käufer der betreffenden Regimentsgeschichte. Jede derselben ist ein stolzes Gedenkbuch deutschen Heldentums.

Chr. Belser'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Auch zu beziehen durch die

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Die größte Auswahl in

Kinderwagen, Klapp-Sportwagen

in einfach bis hochfein.

Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren

in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross, Pforzheim,

Ecke Zerrennerstrasse und Baumstrasse.

Forstamt Herrenalb.

Wegsperre.

Der obere **Hirschgraslochweg** ist bis **15. August ds. Js.** wegen Wiederherstellungsarbeiten für Fuhrwerke jeglicher Art **gesperrt.**

Wiegekarten

mit und ohne Ueberblatt liefert preiswert

C. Meeh'sche Buchdruckerei,

Inh. D. Strom.

Baer & Elend, Bankgeschäft,

Karlsruhe i. B.

Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg.

... schmiegend, fort, „Du ha... Dein armer Vater."

... Wildl, „hat nur überal... ine Schand', und das will

... t besinnen, eh' man sein ... ein solches Wesen tausen, ... hat's Deinen Vater nicht ... etzte sie hinzu, da er un... s Dich auch nicht machen." ... men lassen."

... Weg! Ich geh' dann den ... ches Mädel, das nit viel ... e Stimm' in mir — da ... e hat mir noch nie das ... ich ihr auch jetzt folgen. ... nicht als Bäuerin auf den ... mit Dir, wohin Du willst ... n denen ich gehört und ge... t keinen Pflug hätten und ... änden umgraben müßt' —

... m Ernst fragen tät — ob

... nicht an Dir. — Ich hab' ... am Tag vor dem Unglück ... ten gesessen sind. Damals ... Wort gegeben, Du wolltest ... n und in die Welt gehn, ... uns zwei — wär's nicht ... gen tät, ob Du jetzt Dein ... lassen willst?"

... folgt.)

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

40. (Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht anders — damals freilich hast Du keine Hoffnung auf den Hof gehabt; damals ist es Dir wohl nit so schwer gefallen, ihn aufzugeben, als jetzt, wo er Dein Eigentum ist. Das ändert freilich viel — es kommt jetzt nur auf Dich an, was Dir mehr gilt, der Hof oder ich, denn ich kann nit anders, und wenn ich Dir's auch nit so recht auseinander legen kann — ich spür's inwendig, daß ich nit anders kann. Besinn' Dich nit lang und sorg' Dich nit etwa um mich! Ich werd' Dir nit bös sein und werd's überwinden mit der Gotteshilf'. Ich hab' mich schon einmal in Gottes Willen ergeben gehabt und hab' verzicht' auf Dich, wie ich Dich noch für einen verlorenen Menschen hab' halten müssen; jetzt werd' ich's um so leichter überwinden, weil ich denken kann, daß Du im Himmelmoos reich und glücklich und unschuldig bist. Drum red'," fuhr sie fort und erhob sich. „Du mußt Dich entschließen — so tu's geschwind! Es will sich ohnedem nit schicken, daß ich so lang mit Dir da allein bin, wenn es auch ein heiliger Ort ist. Entschließ' Dich! Du hast die Wahl zwischen dem Himmelmoos und — mir."

Es war kein leichter Kampf, den Wildl zu bestehen hatte, aber die Liebe zu dem Mädchen war ihm so tief in die Seele gewachsen, daß der Gedanke, den Hof aufzugeben, mit jedem Augenblick an schwer erster Furchtbarkeit verlor — sah er ihr doch an und wußte, daß sie bei ihrem Vorsatz bleiben würde, und war doch andererseits das Bild einer neu zu ... chen Heimat ihm allmählich ein so vertrautes ... den, daß es lichter und farbiger vor ihm stand, als die verblaßte, ... ihr verlassen ... Dämmerung ... Heimat.

„Du kannst Recht haben, Mädel," sagt' er nach einer ..., „ich bin doch schon eine gute Zeit auf dem Hof ... niemals ist mir noch so wie worden, als wenn ich daheim wäre; immer hat mir etwas gefehlt, und das bist Du. Ja, ich mach' es wie mein Vater, und was ich Dir an der Kapelle versprochen hab' — ich halt's. Ich halte mein Wort. Gleich morgen geh' ich zum Vorsteher und red' es mit ihm ab wegen des Verkaufens — und wie das geschehn ist, auf und fort miteinander in die Welt!"

„Ich hab' es ja gewußt," sagte Engerl, sich zärtlich an ihn schmiegend, „mein Herz hat mir gesagt, daß Du nicht von mir lassen wirst, und es soll dich nit reuen, und ich will Dir danken dafür all meine Lebtag. Aber so geschwind geht es mit dem Fortgehn nit."

„Was wär', das uns aufhalten könnt?"

„Du darfst nit im Verdruß fortgehn. Du mußt erst Abschied nehmen von der alten Bas', der Judika, die ihr ganzes Herz an Dich gehängt hat."

„Sie hat es aber auch gar geschwind und leicht losgemacht und mit fortgenommen . . . Ich will nichts mehr hören von ihr."

„Red' nit so, versünd' Dich nit an der alten treuen Person, die leicht mehr Herzweh ausgestanden hat als wir alle miteinander! Wenn Du mir ein bissel gut bist, darfst Du nit so fortgehn. Du mußt sie aufsuchen, mußt Abschied von ihr nehmen und für sie sorgen."

„Du bist halt mein wahrhaftiges Engerl," rief Wildl sie an sich ziehend, in weichem Tone, „ich muß Dir in Allem den Willen tun. Aber wie soll ich sie finden? Ich weiß ihren Aufenthalt nicht; es ist gerade, als wenn sie sich verstecken wollte, damit ich ihr ja nicht mehr unter's Gesicht komme . . . Aber richtig, da fällt mir ein: Der Vorsteher hat mir ja gesagt, wenn ich verkaufen und fortgehn würde, dürfe er mir den Aufenthalt sagen. Gleich morgen muß er mir Aufschluß geben."

Unweit des Kirchhofes schlug ein Hund an; ein zweiter antwortete; bald regte sich auch ... der Straße wurden Stimmen und näher kommende Schritte laut.

Hastig zog Wildl das Mädchen an sich und zu einer Stelle hin, wo die Mauer, etwas niedriger und teilweise eingefallen, der Erneuerung harrte, die ihr mit dem Frühling zuteil werden sollte. Rasch hatte er sie über die Lücke hinaus gehoben; rasch schwang er sich selber nach und eilte zwischen den dunklen Zäunen der engen Dorfgasse einer Blöße zu, wo dieselbe zu einem nahen Tannenwäldchen führte. Sie hatten eben nur noch Zeit, ein Zusammentreffen für den anderen Tag zu verabreden; dann eilte Engerl dem Gehölze zu, hinter welchem die einzelne Hütte lag, in der sie verborgene Gastfreundschaft gefunden hatte. Wildl kehrte um, dem nahen Rufen und Gebell entgegen.

Es war der Nachtwächter des Dorfes mit Laterne und Hund — der Hund war des Gerichtsdieners Tiras, den derselbe im Aerger über die geziemliche Vertraulichkeit mit einem Gefangenen wie dem Wildl, verkauft hatte und der jetzt den Wächter auf seinen nächtlichen Wanderungen zu bewachen hatte.

„Halt — wer da?" rief der Mann, indem er die Laterne empor hob, daß ihr voller Schein Wildl's Angesicht beleuchtete.

„Gut Freund!" war dessen Antwort. „Kennst Du die Leute vom Dorf nicht, daß Du sie anschreist und anhältst wie Spitzbuben?"

„Was — Ihr seid's? Der Himmelmooser?" rief er staunende Wächter und fällte die rostige Hellebarde gegen ihn. „Was tut denn Ihr noch so spät auf der Gasse und obendrein in einem solchen Winkel? Ihr solltet schon lang daheim sein. Ihr wißt wohl, daß Ihr unter Aufsicht steht. — Also marsch! Ihr seid mein Arrestant — marsch mit mir zum Vorstand!"

„Geh' mir aus dem Wege, alter Fex, und fuchtle mir nicht mit dem Ding da vor der Nase herum!" rief Wildl. „Einen schönen Gruß an Deinen Vorsteher und sag' ihm, morgen werd' ich ihm schon meine Aufwartung machen — aber das ist das letzte Mal."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oberamt Neuenbürg, Markungen Neuenbürg und Dennach.

Brücken-Sperre.

Die Brücke über die Enz unterhalb Höfen im Zuge der Staatsstraße Nr. 111, Höfen-Dobel-Herrenalb, wird wegen Pflasterung der Brückenfahrbahn für den gesamten **Fuhrwerks- und Autoverkehr** in der Zeit vom **7.—12. August** je einschließlich

gesperrt.

Calw, Neuenbürg, den 1. August 1922.

Oberamt: Amtm. Bareth, A.-V.

Straßen- und Wasserbauamt: J. V.: Geiger.

Gemeinde Dennach.

Stammholz- und Stangenverkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindewalds bringen wir am kommenden

Montag, den 7. August 1922, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus im **öffentlichen Aufstreich** zum Verkauf:

608 Stück Nadelstammholz mit Fm.: 12 I., 22 II., 75 III., 73 IV., 45 V., 44 VI. Klasse.
76 Stück Sägholz mit Fm.: 14 I., 24 II., 11 III. Kl.
25 Stück Eichenstammholz, IV.—VI. Kl. mit 8 Fm.
17 Stück Buchenstammholz, III.—VI. Kl. mit 5 Fm.
2 St. Kirschbäume, V. und VI. Kl. mit 0,68 Fm.
108 Stück Baustangen I.—III. Kl.
10 Stück Hagstangen I. und II. Klasse.

Die Abfuhr ist günstig, zum Teil sehr gut.

Den 31. Juli 1922.

Gemeinderat.

Oberamtsstadt Calw.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Effringen nunmehr erloschen ist, kann hier der

Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt

am **9. August 1922** abgehalten werden.

Gesundheits- und Ursprungszeugnisse sind für alle zu Markt gebrachten Klauentiere beizubringen.

Die weiteren Bedingungen sind in der Bekanntmachung betr. den am 14. Juni 1222 abgehaltenen Viehmarkt enthalten.

Calw, den 4. August 1922.

Stadtschultheißenamt:
J. V.: Dreiß.

Oberniebelsbach, 4. August 1922.

Todes-Anzeige.

Wir machen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Regine Kieselmann,
geb. Frey,

heute nacht im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. August, nachmittags 3 Uhr, statt.

Behördliche Verwaltung

sucht einen Herrn für nebenamtliche Tätigkeit im Bezirk. In Betracht kommen ehemalige Gewerbetreibende, Kaufleute, Pensionäre, Rentner. Bezahlung nach Uebereinkunft.

Angebote unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis **12. August 1922** unter **R. H.** an die Geschäftsstelle des „Enztälers".

Herrenalb.

Empfehle:

Arbeitshosen, Manchester und englisch Leder

für Männer und Burschen, sehr preiswert

Erhard Kürble, Telefon 80.

Albert Bäuerle
Frieda Bäuerle
geb. Bürkle

Vermählte

Conweiler, August 1922.

Paula Laukenmann
Friedrich Erhard

Verlobte

Steinbächle (OA. Hall) **Enzklösterle**

Juli 1922.

Schömberg.

Anläßlich der **Einweihung** des hiesigen

Kriegerdenkmals,

welche am Sonntag, 6. August, stattfindet, empfehle ich meine

Kaffee- und Weinstube

zur gemütlichen Einkehr.

Der Besitzer: **Adolf Theurer,** Tel. 17, **gegenüber** dem Kriegerdenkmal.

Liederkranz Neuenbürg.

Montag, den 7. ds. Mts., abends ½9 Uhr geselliges

Beisammensein

bei Keck z. „**Eintracht**". Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Jüngerer Herr sucht gemütliches

Zimmer

bei netten Leuten per sofort. Offerten unter C W an die Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.

Ein noch guterhaltener blauer

Sacco-Anzug,

für mittlere Figur passend, ist zu verkaufen.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Landhäuser

und Güter für Auslandsdeutschen zu kaufen gesucht.

M. Busam, Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Engelsbrand.

Zugelaufen

ist mir ein **Rottweiler Stumper.** Derselbe ist abzuholen bei

Weinmann.

Gräfenhausen.

Tüchtiger, verheirateter

Langholz-Fuhrknecht

kann sofort eintreten. Schöne Wohnung mit Garten vorhanden.

Buck, Grenzsägmühle.

Conweiler.

Verkaufe

10 blaue **Drillichanzüge,** 11 neue, engl. **Gummimäntel,** 10 russische **Zelte,** sowie **Infanteriestiefel,** gebr., und **Kavalleriestiefel.**

Hermann Schraft II.

Schömberg.

Am Sonntag, den 6. August, nachmittags 3 Uhr, findet die

Weihe des Kriegerdenkmals

statt.

Hierzu ladet höfl. ein

der Gemeinderat.

Noch zu vorteilhaften Preisen offeriere:

Anzug-Stoffe, Hosenstreifen, Marengo, Tuch f. Hochzeitsanzüge, Kostümstoffe, Cheviots, Gabardine, schwarz und farbig, **Mantelstoffe, pr. Hosenzeuge, Manchester,** sowie sämtliche **Futterstoffe.**

W. Eichsteller, Rotensol.

Kräuterkäse Marke HB wird jetzt wieder in allerbester Friedensware, weich und in Spundenform angefertigt, und ist in Delikatessgeschäften, Kolonialwarenhandlungen und Konsumvereinen zu haben.

Alleiniger Fabrikant **Heinrich Bort, Wangen i. A.**

Nutze dein Herdfeuer!

Frikadellen, zart und fein,
Werden oft willkommen sein.
Und fürwahr sie sind ein Fezen
Selbst für ganz verwöhnte Mägen.
— Wenn sie in der Pfanne schwitzen
Laß Persil) der Wäsche nützen!*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 5

RBN W

Phil. Bosch Nachf.
„Wildbad,"
Hauptstraße Telefon 32.

Grosse Auswahl in Manufakturwaren Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten

Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Konzepttagebücher,

sowie

Tagebücher für Fleischbeschauer

sind vorrätig in der

C. Meeh'schen Buchdruckerei,
Inh. D. Strom, Neuenbürg.

Sack- u. Weißstückkalk, Baugips, Gips u. Zementdielen, Schwemmsteine, Rohrgewebe, Wandplatten etc.

liefert billigst

Gg. Schüßler, Mannheim.
Baumaterialienhandlung.

Gottesdienste in Neuenbürg.

Sonntag, den 6. Aug. 1922.
(8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest).
½10 Uhr Pred. (Röm. 8, 12—17; Lied 549): Dekan Dr. Megerlin.
½2 Uhr Christenlehre (Töchter): Dekan Dr. Megerlin.
Am **Mittwoch** unterbleibt die Bibelstunde wegen Schulferien.

Katholisch. Gottesdienst in Neuenbürg.

Samstag, den 5. Aug. 1922.
½7—½8 Uhr ab. Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 6. Aug. 1922
½8 Uhr morgens Frühgottesdienst vorher und nachher Beichtgelegenheit u. Austeilung der hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr nachm. Andacht.
An den Werktagen ist der Gottesdienst um 6 Uhr.

Methodisten-Gemeinde

Unt. Gartenstraße Nr. 67½
(Prediger E. Lang).

Sonntag vorm. ½10 Uhr Predigt.
" " 11 Uhr Sonntagschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.